

Wie die Macher der dritten Generation den Wandel gestalten

NeoVac mit Sitz in Oberriet (SG), ist seit über 50 Jahren eine führende Komplettanbieterin für die intelligente und ressourcenschonende Nutzung sowie die sichere Lagerung von Energie und Wasser. Das Familienunternehmen verbindet bewährtes technisches Know-how mit digitalen Lösungen – von der Messung bis zu IoT- und datenbasierten Energiedienstleistungen. Mit über 650 Mitarbeitenden und einem schweizweiten Servicenetz ist NeoVac nah bei Kunden und Partnern.



Herr Stadler, im letzten August kam es zum Generationenwechsel in der operativen Führung Ihres Familienunternehmens. Wie hat die dritte Generation das erste halbe Jahr in den neuen Rollen erlebt?

Der Übergang war vorbereitet, und das merkt man. Wir sind schon seit einigen Jahren in die Geschäftsleitung eingebunden und führen unsere eigenen Bereiche. So haben wir schon seit längerer Zeit die Entscheidungen innerhalb der NeoVac mitgeprägt und die Kultur mitgelebt. Was uns besonders hilft: Patrik Lanter, unser CEO, bleibt. Das gibt uns Rückhalt und Kontinuität – und erlaubt uns gleichzeitig, eigene Akzente zu setzen. Das ist kein Widerspruch, das ist Stärke. Das erste halbe Jahr hat bestätigt: Die Vorbereitung hat sich gelohnt. Wir sind nicht ins kalte Wasser gesprungen, wir sind hineingeglitten.

Wie schaffen Sie es, über mehrere Standorte hinweg und mit über 650 Mitarbeitenden, den Familien-Spirit glaubwürdig zu leben?

Unser Familien-Spirit zeigt sich weniger in Worten als im Alltag: kurze Wege, ein respektvoller Umgang und eine langfristige Perspektive. Wir investieren bewusst in persönliche Begegnungen. Gleichzeitig versuchen wir, Werte wie Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortung aktiv vorzuleben. Gerade in einem wachsenden Unternehmen ist das eine permanente Aufgabe, aber auch ein klarer Wettbewerbsvorteil.

Vom mechanischen Zähler zu IoT und zum Einsatz von KI. Wie schafft NeoVac den dynamischen digitalen Wandel?

Der Wandel ist für uns kein einmaliges Projekt, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der tief in unserer Unternehmenskultur verankert ist. Wir fördern seit jeher die «Machermentalität» unserer Mitarbeitenden, damit sie die Zukunft aktiv mitgestalten können. Auf technischer Ebene verbinden wir unsere langjährige Expertise in der Mess- und Energiedatenwelt mit gezielten Investitionen in digitale Technologien wie IoT-Plattformen und datengetriebene Anwendungen. Wir setzen Technologie nicht

um ihrer selbst willen ein, sondern immer mit einem klaren Kundennutzen – etwa mehr Transparenz, Effizienz oder Nachhaltigkeit.

Wo sehen Sie die grossen Herausforderungen in Ihrer Branche?

Die grössten Herausforderungen liegen in der steigenden Komplexität: regulatorische Anforderungen, technologische Entwicklungen und gleichzeitig steigende Erwartungen an Nachhaltigkeit und Transparenz. Hinzu kommt die Integration neuer Technologien in bestehende Infrastrukturen, insbesondere im Gebäudebestand.

Sie leisten mit Ihren Lösungen auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Wo sind Ihre Lösungen diesbezüglich wirksam?

Unsere Lösungen schaffen Transparenz über Energie- und Wasserverbräuche – und genau diese Transparenz ist der Schlüssel zur Reduktion. Wenn Nutzer ihren Verbrauch verstehen, verändert sich das Verhalten nachweislich. Zusätzlich ermög-

lichen unsere Systeme eine effizientere Bewirtschaftung von Gebäuden und helfen, Ressourcen gezielt einzusparen. Damit leisten wir einen konkreten Beitrag zur Dekarbonisierung im Gebäudesektor, der einen grossen Anteil am Gesamtenergieverbrauch hat.

Der Klimawandel zeigt sich in der Schweiz vermehrt durch lokalen Starkniederschlag – stellen Sie eine Zunahme der Nachfrage fest, um präventive Massnahmen zu ergreifen?

Ja, wir beobachten klar, dass das Bewusstsein für solche Risiken zunimmt – sowohl bei Privatpersonen, Unternehmen als auch bei Gemeinden. Extreme Wetterereignisse treten häufiger und intensiver auf, und entsprechend wächst der Bedarf an präventiven Lösungen wie Hochwasserschutzbarrieren.

Bei Vernetzung von Systemen und IoT kommen dem Laien spontan die Risiken Cyberangriffe oder ein «Black Out» in den Sinn. Wie schützen Sie Ihre Produkte und Lösungen?

Das Thema Sicherheit hat für uns hohe Priorität. Wir verfolgen einen mehrschichtigen Ansatz: von der sicheren Gerätearchitektur, über verschlüsselte Kommunikation, bis hin zu kontinuierlichem Monitoring und Updates. Zusätzlich setzen wir auf Redundanzen und robuste Systeme, um auch bei Störungen handlungsfähig zu bleiben. Wichtig ist uns dabei auch die Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnern und die laufende Weiterentwicklung unserer Sicherheitsstandards.

Sie haben kürzlich mit Unterstützung des Funk RiskLab eine Betriebsunterbruchanalyse durchgeführt. Können Sie vereinfacht entsprechende Erkenntnisse mit den Lesern teilen?

Die Analyse hat in vielerlei Hinsicht bestätigt, dass die zentralen Risiken grundsätzlich bekannt sind – insbesondere die klassischen operativen Risiken. Der eigentliche Mehrwert lag im systematischen Durchspielen konkreter Szenarien. Gerade in einem stark gewachsenen Unternehmen hilft dieser strukturierte Blick, die Auswirkungen von Störungen wirklich zu verstehen – nicht nur theoretisch, sondern in ihren operativen Konsequenzen. Besonders wertvoll war zudem das Aufdecken potenzieller blinder Flecken. Solche Aspekte gehen im Tagesgeschäft oft unter, können aber im Ernstfall entscheidend sein. Insgesamt hat die Analyse damit vor allem unser Risikobewusstsein geschärft und unsere Resilienz weiter gestärkt.

Wo sehen Sie die Vorteile einer engen Verzahnung von Risiko- und Versicherungsmanagement?

Eine enge Verzahnung ermöglicht es, Risiken ganzheitlich zu betrachten – nicht nur aus finanzieller Sicht, sondern auch operativ. Versicherung wird damit vom reinen «Schutzinstrument» zu einem aktiven Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Das führt zu besseren Entscheidungen, mehr Transparenz und letztlich auch zu einer nachhaltigeren Risikokultur im Unternehmen.

Und zum Schluss: Ist es ein Zufall, dass Ihre Markenbotschafter mit «Wasser» in ursprünglicher oder veränderter Form zu tun haben?

Ganz zufällig ist es nicht: Wasser spielt in unseren Lösungen eine zentrale Rolle und gleichzeitig steht es sinnbildlich für Energie, Dynamik und Präzision. Mit Marco Odermatt und Noè Ponti arbeiten wir mit zwei aussergewöhnlichen Schweizer Athleten zusammen, die genau diese Eigenschaften verkörpern:

Marco Odermatt steht für Konstanz auf höchstem Niveau, Verlässlichkeit und Effizienz. Eigenschaften, die auch in unserem Geschäft entscheidend sind. Noè Ponti bringt mit seiner Präzision, Leidenschaft und internationalen Spitzenleistung eine weitere Facette ein, die sehr gut zu uns passt.

Am Ende geht es für uns aber nicht nur um sportliche Erfolge oder Symbolik, sondern um Glaubwürdigkeit: Beide Persönlichkeiten stehen für Werte, die wir als Unternehmen täglich leben wollen.



Marc Stadler, CAO

Marc Stadler ist Chief Administrative Officer (CAO) der NeoVac Gruppe und Mitglied der Gruppenleitung. Sein Verantwortungsbereich umfasst Finanzen, HR, IT, Data Analytics, Projekt- und Prozessmanagement sowie die Verwaltung – von Immobilien über Fahrzeuge bis hin zu Versicherungen.

www.neovac.ch

